

# Falsche Einstellung zur Ausbildung

**Beitrag von „Piksieben“ vom 18. März 2014 22:03**

## Zitat von kecks

"fachlich unterfordert" im schuldienst ist keine abwertung des schuldienstes, genauso wie "didaktisch unterfordert" in der akademischen lehre keine abwertung der akademischen lehre sind. das sind einfach zwei verschiedene arbeitsfelder mit sehr unterschiedlichen anforderungen.

Kecks, ich sehe das wie du, und ich habe in etwa solch prekären Verhältnissen gelebt, wie du es schilderst, als ich noch an der Uni war. Es ist beklagenswert.

Schule ist halt eine andere Welt mit anderen Erfordernissen.

Ich kann die Lehrbücher lesen und verstehen und weiß doch sehr genau, dass das nicht dasselbe ist wie die neuesten wissenschaftliche Veröffentlichungen meiner Fächer zu studieren. Die verstehe ich meistens nicht (mehr). Ich mache jetzt halt andere Sachen. Die sind fachlich leichter, Punkt! Was ist denn dabei?

Unser Threadstarter hat auch genau das gesagt: Er fühlt sich fachlich unter- und pädagogisch überfordert. Das war ehrlich und ich weiß immer noch nicht, was daran verwerflich sein soll. Natürlich bin ich fachlich unterfordert, wenn ich zum hundertsten Mal die pq-Formel erklären muss. Na und? Das ist doch nicht ehrenrühig? Wenn ein Arzt sich unterfordert fühlte, wenn er mal ein Pflaster klebt, wäre das ein Grund zur Empörung? Ich bin auch "fachlich unterfordert", wenn ich Aufsicht führe. Das kann der Hausmeister genauso gut, der kann halt nur nicht überall sein.

Auch ich denke manchmal über fachlich anspruchsvolle Dinge nach, ja, und was oben zur wissenschaftlichen Verbundenheit mit dem Fach stand, die notwendig ist, um es zu vermitteln, kann ich nur unterschreiben. Ich lese auch Fachliteratur, gelegentlich. Aber ich muss jetzt nicht tun, als würde ich auf dem Level eines Hochschulprofessors arbeiten. Das wäre einfach Quatsch. Und ich muss auch nicht auf jemanden losgehen und ihn arrogant schimpfen, der an der Uni besser aufgehoben ist.